

## Wieder Baustelle Krankenhaus

Dauerte es von der Errichtung des Krankenhauses bis zu seiner ersten gründlichen Erneuerung und Erweiterung rund ein halbes Jahrhundert, so von dieser bis zur Planung einer neuerlichen Modernisierung gerade ein Jahrzehnt. Wie im Kapitel über die 60er Jahre aufgezeigt, stellte im Juni 1966 der Vorstand des Zweckverbandes Überlegungen an, wie das Haus den gestiegenen Erfordernissen angepaßt werden könne. Immerhin wurden daraufhin in zwei Jahren Investitionen in Höhe von 370 000 DM vorgenommen, aber es blieb beim "Stückwerk" aus Einzelmaßnahmen. So verwundert es nicht aus, daß die Diskussionen über Verbesserungen in Idstein weitergingen.

Ein entscheidendes Datum war Ende Oktober 1972, also noch in der Ägide des Zweckverbandes und der Tätigkeit von Dr. Volkmann als Chefarzt, die Sitzung des Kreisausschusses. Dieses Mal sollten "Nägel mit Köpfen" gemacht werden. Dazu Landrat Becker: "Verbesserungen in Idstein sind einfach notwendig und dürfen nicht länger herausgezögert werden. Die Zustände, die sich gerade im Zusammenhang mit der Ambulanz immer wieder ergeben, müssen baldmöglichst der Vergangenheit angehören".

Um erhebliche Verbesserungen in der Versorgung der Patienten einschließlich der Unfallverletzten von der nahen Autobahn zu gewährleisten, beschloß und vergab das Verwaltungsgremium einen Planungsauftrag an den Frankfurter Architekten Dipl.-Ing. Manfred Neumann. Man ging davon aus, daß das Erdgeschoß des Krankenhauses rasch von anderen Einrichtungen wie dem Kreisgesundheitsamt geräumt wird, um dort vor allem die Ambulanz, deren Wichtigkeit für das Krankenhaus damals unumstritten war, unterzubringen. Weitere Umbauten sollten hier auch die Notaufnahme von Verletzten ermöglichen. In einem zweiten Bauabschnitt sollte die zukünftige Erweiterung und Vergrößerung des Untersuchungs- und Behandlungsbereiches und die Erhöhung der Bettenzahl auf achtzig entsprechend dem Bedarfsplan des Landes Hessen erfolgen.

Als der Architekt Manfred Neumann im Februar 1973 seine Bedarfsermittlung und ein Raumprogramm vorlegte, waren die geschätzten Kosten von 11,5 Millionen DM doch zu hoch. Der neue, seit dem 1. Juli 1974 amtierende Chefarzt Dr. Gerhard Achenbach schreibt in einem Rückblick auf sein erstes Jahrzehnt in Idstein dazu: "Da eine Sanierung des Hauses in dieser Kostenhöhe damals nicht tragbar erschien, wurde eine Planung zur Strukturverbesserung bei einem Kostenlimit von 3,5 Millionen DM erstellt, die später die wesentliche Grundlage für den Am- und Umbau wurde".

Trotz der starken Kostenreduzierung blieben, wie beim "offiziellen Startgespräch" am 21. April betont wurde, "echte Verbesserungen für die Patienten des Kreiskrankenhauses Idstein das Ziel der Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen. Auch sollte die bereits erwähnte Erhöhung der Bettenzahl auf achtzig erreicht werden.

Dazu noch einmal Dr. Achenbach: Ihm wurde von Landrat Becker im Auftrag des Kreisausschusses "die interessante und herausfordernde Aufgabe gestellt, die bauliche Anpassung des Krankenhauses an die heutigen Voraussetzungen bei laufendem Krankenhausbetrieb ärztlich zu begleiten und danach eine Normalisierung des Krankenhausbetriebes anzustreben und zu erreichen. Hierbei wurde mir weitgehend Gelegenheit gegeben, eigene Vorschläge einzubringen und organisatorische Schwerpunkte bereits in der Planung zu berücksichtigen".

Aufschlußreich ist auch seine Zusammenstellung des Vorgefundenen: "Vorhanden waren im Sommer 1974 die in den Jahren 1905 und 1955 in Betrieb genommenen Baukörper, die zwei Stationen mit insgesamt 62 Betten enthielten. Vorhanden waren ein unzureichend eingerichteter septischer Operationssaal im Uraltbau sowie ein Operationssaal im sogenannten Altbau. Labor, Röntgeneinrichtungen, sogenannte Badeabteilung, die Einrichtung zur ambulanten Behandlung und nicht zuletzt die Küche entsprachen nicht mehr den Erfordernissen".

Was es bedeutete, die Baumaßnahmen bei laufendem Krankenhausbetrieb durchzustehen, zeigt der nachstehende Abschnitt der Erinnerungen: "In den folgenden Jahren setzte durch die Baumaßnahmen eine erhebliche Belästigung und Behinderung des stationären und ambulanten Krankenhausbetriebes ein. Die vorhandene Bettenzahl schrumpfte auf die Hälfte zusammen, elf Wochen konnten keine größeren Operationen durchgeführt werden, da kein Operationssaal zur Verfügung stand.

Verständlich, daß Leitung und Bedienstete des Krankenhauses nicht warten wollten, bis auch der letzte Raum ausgestattet und die Außenanlagen angelegt waren. Vielmehr nahmen sie die jeweils fertiggestellten Räume und Einrichtungen des Krankenhauses "in Raten" in Besitz. Etwa ein Jahr nach Baubeginn konnten die neuen Labor-, Röntgen- und Ambulanzräume sowie ein erster neuer Operationssaal in Betrieb genommen werden. Dies brachte bereits eine erhebliche Besserung der eingeschränkten Krankenversorgung mit sich, und steigende Operationszahlen und legten hierfür Zeugnis ab".

Die bei Baubeginn auf 3,5 Millionen DM begrenzten Kosten waren bis zur Richtfeier für den Erweiterungsbau am 8. März 1977 schon auf rund 6,7 Millionen DM gestiegen, und auch das würde, so Landrat Becker, "voraussichtlich nicht ausreichen". Er sollte, wie noch aufzuzeigen ist, recht behalten. Dr. Achenbach erklärte bei der Feier, das Krankenhauspersonal warte nun mit Ungeduld auf die Fertigstellung des dringend benötigten Raumes. Doch auch hier bestätigte sich das geflügelte Wort "Gut Ding will Weile haben".

Eine außerordentlich wichtige Entscheidung war der Entschluß nicht, wie ursprünglich vorgesehen, einen Teil des sogenannten Uraltbaues aus dem Jahr 1905 zu erhalten (Renovierung und Anschluß mit Wiederaufbauarbeiten hätten ebenfalls viel Geld gekostet), sondern diesen Bauteil ebenfalls abzureißen. Ein hoffnungsfrohes erstes Ergebnis des Umbaues war die Inbetriebnahme des fertiggestellten Umbauabschnittes 1976, bei der vor Abriß des Uraltbaues dessen 1903 gesetzter Grundstein in Anwesenheit der Gäste geöffnet wurde. Das anschließende Fest ist manchem Teilnehmer noch in lebhafter Erinnerung. Die entfallenen Räume wurden durch ein Erweiterungsprogramm mit Treppenhaus an gleicher Stelle ersetzt

Im Herbst 1977 waren zwar die Rohbaumaßnahmen im großen und ganzen abgeschlossen, doch bei einem organisatorisch und technisch so ausgeklügelt einzurichten Bau wie dem Krankenhaus erforderte der Innenausbau mehr Zeit. 1978 wurde nach einer laut Dr. Achenbach "inoffiziellen Feierstunde" für die Beschäftigten der Neubauteil in Betrieb genommen und in der nachfolgenden Zeit schrittweise der Altbau renoviert.

Zwar verkündete bei Inbetriebnahme eines weiteren Teiles am 6. März 1980 Landrat Heribert Märten noch für das gleiche Jahr "die Fertigstellung des Hauses, die Wiederherrichtung der Außenanlagen und die Beendigung der Umbauarbeiten, doch erst am 5. März 1981 war der große Tag der Einweihung gekommen, von Dr. Achenbach als "ein Markstein in der Entwicklung des Idsteiner Krankenhauses" gefeiert.